



Dienstag, 24. Juni 2008

Gemeinde und Mission

Einer der inhaltlichen Schwerpunkte dieser Tagung war die Frage nach missionarischen Gemeinden.

Ausgangspunkte der Diskussionen waren der gemeinsame Bericht der Superintendenten und Anregungen von dem »Connectional Table« der Generalkonferenz.

Lebensäußerungen fruchtbarer Gemeinden

Ausgangspunkt der Superintendenten ist das neue Buch von Bischof Robert Schnase »Five Practices of Fruitful Congregations Fünf Lebensäußerungen fruchtbarer Gemeinden«. Da das Buch derzeit ins Deutsche übersetzt wird, stellen die einzelnen hier wiedergegebenen Stichworte nur erste Übersetzungsvorschläge dar, die sich möglicherweise in der Druckfassung noch verändern können.

Radikale Gastfreundschaft Es gilt, Menschen, die dem Glauben fernstehen, einzuladen, willkommen zu heißen, aufzunehmen und für sie zu sorgen. Dieser nach außen gerichtete Blick schließt die Bereitschaft ein, sich im Inneren auf neue Menschen mit ihren Bedürfnissen und Begabungen wirklich einzulassen.

Leidenschaftlicher Gottesdienst Es spielt nur eine untergeordnete Rolle, ob der Gottesdienst eher traditionellen oder zeitgenössischen Mustern folgt. Wichtig ist allein, dass der Gottesdienst authentisch, gemeinschaftsfördernd und aufbauend ist und dass es ihm gelingt, Menschen mit dem redenden und handelnden Gott zu verbinden.

Zielstrebige Glaubensentwicklung Es muss den Gemeinden gelingen, den Menschen Angebote zu machen, dass diese in ihrem Glauben wachsen und reifen können. Bibelstunden etwa oder kontinuierliche oder projektbezogene Kleingruppen.

Risikofreudige Mission Mission geschieht in Evangelisation und Diakonie. Der Begriff »risikofreudig« macht deutlich, dass der Einsatz für Andere oft aus der »Bequemlichkeitszone« der Gemeinde herausführt und die ganze Person beansprucht.

Verschwenderische Großzügigkeit Es geht um eine Lebenshaltung der Großzügigkeit und Freigebigkeit, die aus der erfahrenen Gnade und Güte Gottes entspringt und sämtliche Lebensbereiche berührt, wobei es auch aber nicht nur um das »liebe Geld« geht.

Leitlinien des »Connectional Table«

Der Ausschuss für Evangelisation arbeitete seit dem vergangenen Jahr an »Thesen zur Situation der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland« weiter und fand in den sieben Leitsätzen des internationalen Prozesses des »Connectional Table« ein hilfreiches Instrument für Gespräche in den Gemeinden:

- Lehrt das wesleyanische Modell, wie Menschen zu authentischen Nachfolgern Jesu Christi werden können.
- Stärkt Pastoren und Laien in ihrer Fähigkeit, Gemeinden anzuleiten, wie sie missio-narisch leben und wirken können.
- Gründet neue Gemeinden.
- Verändert bestehende Gemeinden hin zu neuer Lebendigkeit.
- Weitet Dienste mit Menschen anderer Volksgruppen und anderer Hautfarbe aus.
- Wendet euch neu und bewusst den Kindern zu.
- Überwindet Armut in Gemeinschaft mit den Armen.

Nicht überlegen anfangen!

In der Aussprache wurde deutlich, dass es den Gemeinden frei bleibt, welchem Ansatz sie folgen wollen. Wichtig ist allein, dass sie die Anregungen aufgreifen und für konstruktive Gespräche über ihre Arbeit nutzen sollen.

Karl-Heinz Hecke